

# 6000 Solarmodule sorgen für Strom

**RÜDTLIGEN** Das Kartoffelunternehmen Terralog AG hat an der Autobahn die grösste Fotovoltaikanlage des Emmentals in Betrieb genommen. Die Installation wurde in nur sechs Monaten montiert.

Nichts als Fotovoltaikmodule bekommt man zu sehen, wenn man den Blick über die nähere Landschaft schweifen lässt. Vom Dach des Gebäudes der Terralog AG bei der Autobahn in Rüdtilgen-Alchenflüh schaut man auf fast sechstausend Sonnenkollektoren. Gestern wurde die Anlage, in die Terralog 2,5 Millionen Franken investiert hat, offiziell eingeweiht. Eingeladen zur Eröffnung waren Unternehmer, Behördenmitglieder – unter anderem Kurt Schütz, Gemeindepräsident von Rüdtilgen-Alchenflüh – sowie Medienvertreter.

## 140 Tonnen schwer

Die Dimensionen der grössten Emmentaler Fotovoltaikanlage sind beeindruckend: Die Module wiegen total 140 Tonnen und bedecken die Dächer der Lagerhalle und des Abpack- und Sortierbetriebes. Die Anlage erstreckt sich über eine Fläche von 9360 Quadratmetern. Dies entspricht der Grösse von zwei Fussballfeldern. Terralog rechnet mit einer Jah-



Auf dem Dach der Terralog AG befindet sich seit neuestem eine der grössten Fotovoltaikanlagen im Kanton Bern.

Thomas Peter

resleistung von 1,42 Gigawatt, was dem Bedarf von rund 280 Einfamilienhäusern entspricht. Der selbst generierte Ökostrom, welcher 70 Prozent des firmeneigenen Jahresbedarfs abdeckt, wird laut Terralog-Geschäftsführer Ernst Arn vollumfänglich ins

Stromnetz gespeist. Das Unternehmen bezieht danach aus betriebswirtschaftlichen Gründen «normalen» Strom aus dem Netz – und nicht etwa Ökostrom.

Die Anlage sei in einer Rekordzeit von gerade mal sechs Monaten erstellt worden, sagt Ge-

schäftsführer Arn. Dieser Kraftakt sei nur möglich gewesen, weil die beteiligten Firmen und Ämter optimal zusammengearbeitet hätten. Bemerkenswert dabei ist, dass die Arbeiten während der Hochsaison letzten Herbst, während der Einlagerung von 24 000

Tonnen Kartoffeln, stattgefunden habe.

Terralog, der grösste private Kartoffelhändler der Schweiz, setzt auch in anderen Bereichen seiner 2011 fertiggestellten Gebäude auf Nachhaltigkeit. Davon zeugt das Energiekonzept im Be-

reich Heizung und Klima und der Minergie-Standard im Bürotrakt. Daneben bildet die Wasseraufbereitungsanlage ein zentrales Element im schonenden Umgang mit den wertvollen Ressourcen im Kartoffelverarbeitungsprozess.

**Die Anlage erstreckt sich über eine Fläche von 9360 Quadratmetern. Dies entspricht der Grösse von zwei Fussballfeldern.**

Mit der Einweihung der Fotovoltaikanlage ist es für die Terralog AG in Sachen Nachhaltigkeit noch nicht getan: Durch den Umzug der Geiser-Gruppe, zu der die Terralog AG gehört, von Langenthal nach Rüdtilgen soll in unmittelbarer Nachbarschaft ein 7000 Quadratmeter grosser Neubau entstehen. Dort ist wiederum eine Fotovoltaikanlage vorgesehen. Die zusätzlichen 0,7 Gigawatt Jahresleistung würden es laut Arn der Terralog ermöglichen, auf Jahresbasis energie-neutral Kartoffeln zu lagern und zu verarbeiten. *Lilo Lévy-Moser*

## Die Sportwelt blickte auf Melchnau

**RADQUER-WM** Vor vierzig Jahren starteten die besten Radquerfahrer zur Weltmeisterschaft in Melchnau. Am Jubiläumsabend im Gasthof Löwen mit Radquerlegenden wie Albert Zweifel oder Peter Frischknecht schwelgt man morgen in Erinnerungen an den sportlichen Grossanlass.

«Ein schönes Kapitel schweizerischer Sportgeschichte», kommentierte die Schweizer Filmwochenschau in ihrem Bericht am 31. Januar 1975 über den Grossanlass im Oberaargau. Die Radquer-WM am 26. Januar in Melchnau unter dem OK-Präsidenten Heinz Studer, der selber rund 130 Radquerrennen fuhr, wurde zum Erfolg, der Mut der Organisatoren wurde belohnt.

Viel Mut brauchte es besonders in finanzieller Hinsicht: Die WM wurde vom Rad- und Motorfahrerbund (SRB) Schweiz im

Submissionsverfahren vergeben. «Mindestens 100 000 Franken verlangte der SRB für die Durchführung. Die Eingabe von 150 000 Franken reichte, dass wir Melchnauer uns gegen andere Konkurrenten durchsetzen», erklärt Studer. Das Dorf hatte sich ausserdem mit der hervorragenden Organisation von vier Querfeldeinrennen als Austragungsort der Weltmeisterschaft empfohlen. In Melchnau wurde auf Initiative von Heinz Studer zudem 1972 die erste Radquerschule der Schweiz, die in Radsporthallen auf grosses Interesse stiess, gegründet.

### Besondere Jassteppiche

Ab Ende 1973 fanden im Gasthof Löwen regelmässig Sitzungen des Velo-Moto-Clubs (VMC) Melchnau statt: Das beschauliche Bauerndorf mit 1500 Einwohnern bereitete sich mit viel Elan auf die Radquerweltmeis-



Vierzig Jahre Radquer-WM in Melchnau: Der damalige OK-Präsident Heinz Studer zeigt im Löwen Erinnerungsstücke. Dort findet am Samstag auch ein Jubiläumsabend statt.

Bilder Hans Wüthrich

### VELOKLUB

In Melchnau formierten sich vor mehr als hundert Jahren Radsportbegeisterte zu einem Veloklub. Bereits im Jahr 1900 bestand ein solcher Verein im Bauerndorf. Fünfzehn Freunde gründeten schliesslich am 25. Mai 1913 den heutigen Verein. Als Gründer und Initiator wird Paul Häusler genannt, der ein ambitionierter Rennfahrer war. Am 7. Juni des gleichen Jahres trat der Verein dem Rad- und Motorfahrerbund Schweiz bei. Es wird angenommen, dass die Vereinsgründung im Hinblick auf das Kinderfest vom 20. Juli 1913 erfolgte. Die Zweiradfahrer wollten als «dekorierte Gruppe» am Festumzug teilnehmen. Bis zu 120 Mitglieder verzeichnete der Club in seiner Blütezeit. 1957 wurde er zum Velo-Moto-Club Melchnau umbenannt.

Noch heute gibt es den Verein. Allerdings wird er heute von keinem Präsident mehr geführt, und Aktivitäten gibt es seit langem nicht mehr. *sim*



Albert Zweifel gewann an der WM in Melchnau die Silbermedaille.

**«Brot gab es an diesem Tag im ganzen Oberaargau keines mehr.»**

Peter Graber, Sekretär  
Rad-Quer-WM 1975 Melchnau

terschaften vor. Melchnau hatte als Organisator von Dorffesten Erfahrung bei der Durchführung von festlichen Aktivitäten. Doch dieser sportliche Anlass spielte in einer ganz anderen Liga, war ein Wagnis und eine grosse Herausforderung.

### 20 000 Fans kamen

Um das nötige Geld bereitzustellen, wurden in der Teppichfabrik Lantal, dem einzigen Industriebetrieb in Melchnau, 1200 Jassteppiche mit der Aufschrift «Rad-Quer-WM 1975 Melchnau» produziert und verkauft. 80 000 Lose wurden abgesetzt, ein Pin sowie Postkarten produziert. Ein namhafter Sponsor war auch ein Zigarettenhersteller, der die «Stella Export» an der WM propagierte. «Eine Zigarette, die jedoch nie hergestellt wurde», schmunzelt Peter Graber, damals Sekretär im WM-OK. «Am Tag vor dem Rennen hatten wir die 150 000 Franken bereits beisammen», erklärt Graber. Die ganze Woche vor dem Renntag regnete es. «Am Sonntagmorgen um zwei Uhr hörte es auf», erinnert sich

Heinz Studer. Der Querfeldeinparcours präsentierte sich als Morastpiste, die von den Sportlern eine sehr gute Kondition und eine ausgefeilte Fahrtechnik verlangte.

Der Zuschaueraufmarsch war gewaltig: Rund 20 000 Zweiradbegeisterte bevölkerten das kleine Dorf und stellten die Logistik vor eine grosse Herausforderung. Die Festwirtschaft war aufgrund des grossen Publikumsaufmarsches fast nicht mehr zu erreichen. «Brot gab es an diesem Tag im ganzen Oberaargau keines mehr», erinnert sich Graber.

### Start von Zweifels Karriere

Fünfzehn Nationen, darunter Profisportler aus Kanada und den USA, waren in Melchnau am Start. Die ganze Sportwelt blickte auf das Dorf im Oberaargau. 20 oder 24 Kilometer, je nach «Klasse», waren in 7 Runden zu absolvieren. 48 Amateure und 26 Profis fuhrten um die Weltmeistertitel. Der Belgier Roger de Vlaeminck konnte sich schliesslich bei den Profis als Radquerweltmeister 1975 feiern lassen. Für

den Schweizer Albert Zweifel begann mit dem zweiten Platz in Melchnau eine grosse Radsportkarriere. Den dritten Platz holte sich mit Peter Frischknecht ebenfalls eine Schweizer Radsportlegende.

Nicht nur sportlich war die WM ein Erfolg, auch finanziell lohnte sich der Anlass: 110 000 Franken Reingewinn. Davon erhielt das Spital Langenthal, das Altersheim Melchnau und der ortsansässige Velo-Moto-Club je 35 000 Franken.

Studer bemühte sich in den Folgejahren, Melchnau zu einer Radsporthochburg zu machen, jedoch ohne Erfolg. So bleiben lediglich die Erinnerungen an einen einmaligen sportlichen Anlass. *Marcel Siegrist*

**40 Jahre Radquer-WM 75:** Samstag, 17. Januar, Saal Gasthof Löwen, Melchnau. Eintritt: 10 Franken. Türöffnung: 19.30 Uhr. 20 Uhr: Rückblick auf das Club- und WM-Geschehen; 20.30 Uhr: Film Radquer-WM 1975 von Hans Jucker (ca. 45 Minuten); 21.30 Uhr: Tanz mit «Die Oldies» aus Melchnau.

## In Kürze

### HUTTWIL

#### Grosseinsatz wegen Brand

In der Nacht auf gestern brannte in Huttwil ein unbewohntes Turbinenhaus. Die Feuerwehren Region Huttwil und Langenthal rückten mit rund hundert Angehörigen aus und brachten das Feuer schliesslich unter Kontrolle. Verletzt wurde laut der Kantonspolizei niemand. *pd*

### BERICHTIGUNG

#### Nach wie vor zwei Käsereien

Der Bericht über Katja Meister, die ihre Maturaarbeit über die Geschichte der Käserei Mannshaus, Wyssachen, geschrieben hat, enthielt einen Fehler: In der Käserei Gehrisberg wird nach wie vor der Käse der Genossenschaft Mannshaus produziert. Es gibt also noch zwei Käsereien in Wyssachen: Gehrisberg und Dürrenbühl. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen. *jr*

## Wir gratulieren

### TRUB

Heute Freitag feiern **Fritz und Lisabeth Beer-Kobel** das Fest der goldenen Hochzeit; sie haben sich vor 50 Jahren das Jawort gegeben. Daheim sind die beiden in der Stockmatt, Fankhaus. *pd*

### TRUB

**Fritz Wüthrich**, Rütli, kann heute Freitag Geburtstag feiern. Er wird 93 Jahre alt. *pd*

### WYNIGEN/GRASSWIL

In der Seniorenpension Waldruhe in Grasswil feiert **Niklaus Widmer** heute seinen 93. Geburtstag. Er war früher in Rüdisbach daheim. *hrw*

Wir gratulieren herzlich und wünschen allen einen schönen Festtag.